

DIE WELT VERÄNDERN – WENIGSTENS EIN BISSCHEN

AnnaMaria Glaudemans und Livio Andreina machen seit über 40 Jahren gemeinsam Theater. Die Lust am Schaffen ist ungebrochen – und ihre Herzen einer Revolution nicht abgeneigt.

TEXT: Anna Chudozilov

«Wir haben damals wirklich geglaubt, dass wir die Welt verändern können», sagt Livio Andreina, als er sich an seine Anfänge als Schauspieler und Regisseur erinnert. Mehr als einmal zitiert der 70-Jährige Bob Dylans «The Times They Are A-Changin'», als wir uns zum Gespräch in der Zentral- und Hochschulbibliothek in Luzern treffen. Die Protesthymne war damals nicht Wunschenken, sondern eine Diagnose. AnnaMaria Glaudemans pflichtet ihrem Mann bei: «Ich war zwar erst zehn Jahre alt, als es den 68ern gelang, diese konservative, christliche Enge zu sprengen», erzählt sie. Doch das hat sie geprägt: gesellschaftlichen Wandel als möglich, als machbar zu sehen.

Seit die beiden 1983 gemeinsam in Arnhem studiert haben, sind die gebürtige Niederländerin AnnaMaria und der Luzerner Livio zusammen unterwegs – als Theater-schaffende und als Paar. «Wir haben eine gemeinsame künstlerische Sprache entwickelt», sagt AnnaMaria, Livio spricht von Handschrift; wenn sie zusammenarbeiten, komme eben alles wie aus einem Guss. Die beiden hören sich aufmerksam zu, achten darauf, sich gegenseitig aussprechen zu lassen. Man glaubt ihnen sofort: Da ist ein tiefes Vertrauen, das ihre Arbeit trägt. Sie zählen Weggefährten auf, sprechen von ihrer Vorliebe für zeitgenössische Autor:innen, sind sich einig: Theater als Gemeinschaftskunst zu verstehen, das zeichnet ihre Arbeit aus.

Gleichzeitig betont AnnaMaria: «Wir haben beide unseren eigenen Bereich.» Sie ist für die Ausstattung zuständig, für alles Visuelle: Bühnenbild und Requisiten, Maske, Kos-

tüme – das eben, was Figuren zum Leben erweckt, was eine glaubwürdige Welt ausmacht. Livio ist heute vor allem als Regisseur tätig, gelegentlich steht er auch als Schauspieler oder – wie in einer aktuellen Produktion – als Musiker auf der Bühne. Oft arbeiten die beiden zusammen, doch bei weitem nicht immer. Zentral ist für sie der Dialog, um den Dingen gemeinsam auf den Grund zu gehen: Wie sieht das aus, wenn einer wütend vom Tisch aufsteht? Wie kleidet sich eine, die oft die Fassung verliert?

LUZERN–MOSKAU RETOUR

Manchmal schwingt etwas Wehmut mit, wenn die beiden zurückdenken. Nach dem Fall der Berliner Mauer, das sei so ein Moment gewesen, in dem unheimlich viel möglich schien – nicht nur eine andere Welt, sondern eine bessere. Kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sind die beiden nach Moskau gezogen, getrieben von Neugier und der Lust, mit den Mitteln des Theaters die neue Weltordnung zu erforschen. Sie haben Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen, gemeinsame Projekte mit russischen Theaterschaffenden realisiert. Der geografische Schwerpunkt ihres Schaffens ist zwar in der Zentralschweiz, von Innerschweizer Innerlichkeit kann aber keine Rede sein. AnnaMaria war immer wieder auch im Ausland tätig, Livio hat sich im Laufe der Jahre unter anderem in Tbilissi und Kairo weitergebildet. Da ist viel Dankbarkeit, wenn die beiden zurückblicken. Ungemein kostbar sei das, so lange gemeinsam unterwegs zu sein, sagt

Livio. Arbeit sei das, sagt AnnaMaria, und: «Ein grosses Glück.» So viel erlebt, so viel erreicht – das Zählen fällt schwer, die Reihe der Preise, Auszeichnungen und Werkbeiträge ist lang. Es brauchte mehr als 30 Seiten, um alle Produktionen aufzulisten, als die beiden vor gut zehn Jahren das 25-jährige Bestehen der gemeinsam gegründeten Werkstatt für Theater feierten. Inzwischen sind viele weitere Arbeiten dazugekommen, ein Höhepunkt ist das 2024 umgesetzte Welttheater Einsiedeln. Freilichttheater zu inszenieren, das liegt den beiden ganz besonders. Es fallen viele Superlative: Die Zusammenarbeit mit dem Autor Lukas Bärfuss sei grossartig gewesen, die Dimensionen mit 38 Vorstellungen und rund 60000 Zuschauer:innen immens. «Die 500 Mitwirkenden aus allen denkbaren Gesellschaftsschichten – das war Arbeit in der Anti-Bubble», schwärmt Livio.

WENN EIN BOOMER, EIN GENERATIONER UND EIN MILLENNIAL ...

Sich mit einer Prise Wehmut erinnern und dankbar zurückblicken – das darf durchaus Platz haben, wenn zwei Menschen seit über 40 Jahren Theater machen. Doch am runden Tisch in der Bibliothek geht's vor allem um die Zukunft. Es sind nur ein paar Minuten Fussweg zum ehemaligen Kino Moderne, wo die beiden gerade das Stück «My Heart Is Ready for a Revolution ©» proben. AnnaMaria ist für die Ausstattung zuständig, Livio führt gemeinsam mit dem Mittdreissiger Damiàn Dlaboha Regie, den Text geschrieben hat der 54-jährige Christoph Fell-



Seit über 40 Jahren machen sie gemeinsames Theater: Oft auf Zentralschweizer Bühnen, aber auch im postsowjetischen Russland, sie inszenieren im Kleintheater so souverän wie auf der Freilichtbühne des Welttheaters Einsiedeln.

mann – basierend auf den Revolutionsbiografien der drei Männer. Da verhandeln also ein Boomer, ein Gen-Xer und ein Millennial die Revolution, mit der es nie so richtig geklappt hat – haben sie genug gemacht, fragen sie sich, und auch: warum nicht? Und dann kommt, was kommen muss: Eine junge Frau klebt sich zu den drei Männern auf die Bühne. Obwohl das ganze als Punk-Komödie beworben wird, geht's hier nicht um klischierten Klamauk.

«Junge Menschen können sich durchaus vorstellen, wie ihre persönliche Zukunft aussehen wird, doch die Zukunft der Welt? Das fällt vielen zunehmend schwer», fasst AnnaMaria die Ergebnisse einer Studie zusammen. Sie beobachtet das auch im Alltag: diese Diskrepanz zwischen der eigenen Lebenswelt – hier in der Schweiz, im beschaulichen Luzern – und den sich überschlagenden Ereignissen in der Welt. Dieser Kontrast drängt sich heute mit einer gewaltigen Kraft in unser Bewusstsein. Was in Gaza passiert, im Sudan und in der Ukraine, was im Oval Office beschlossen wird, ob Pfister

«Junge Menschen können sich durchaus vorstellen, wie ihre persönliche Zukunft aussehen wird, doch die Zukunft der Welt? Das fällt vielen zunehmend schwer.»

AnnaMaria Glaudemans

oder Ritter und dass es statt «Glanz & Gloria» nicht mal mehr «Gesichter & Geschichten» gibt: Das alles prasselt auf uns ein, ungebremst, ungefiltert. Wie soll man da glauben, dass man Einfluss nehmen kann? Was hilft gegen diese Ohnmacht, wenn wir Dinge auf unseren Bildschirmen lesen, die gestern noch undenkbar schienen? «Theater kann diese Probleme nicht lösen», sagt Livio, «aber wir können versuchen, das alles etwas einzuordnen.» Die Lust am Einordnen, am Nachdenken über die Welt, am Verstehen der Menschen: Sie ist ungebrochen. Es scheint sogar, dass die beiden noch immer glauben, die Welt verändern zu können – wenigstens ein bisschen. Seid gewarnt! Man wird den Verdacht nicht los, dass diese Haltung ziemlich ansteckend ist.

Das Stück «My Heart Is Ready for a Revolution ©» ist ab dem 11. März im Moderne Karussell in Luzern zu sehen.

Anna Chudozilov ist freie Journalistin und Dozentin an der Hochschule Luzern.